



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Bürgerhaus aus Cassel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Bürgerhaus aus Cassel.

Tafel 49, 1—11

Das jetzt an der unteren Elfbuchenstraße Nr. 59 stehende Renaissancehaus befand sich früher am Marställer Platz Nr. 7 in Cassel, und zwar an der Nordecke der auf den Platz einmündenden, ehemals nur 2,50 m breiten Tränkepforte. Ursprünglich landgräfliches Eigentum ging das Anwesen später in Privatbesitz über.¹ Die in den letzten Jahren im Erdgeschoß eingerichtete Rittersche Weinstube war in weiteren Kreisen der Hauptstadt wohlbekannt. Bei Verbreiterung der Tränkepforte zum Abbruch bestimmt, wurde das Haus 1902 durch den jetzigen Eigentümer, den Bautechniker Heinrich Schwalm, von der Stadt käuflich erworben und im Nachbarorte wieder aufgebaut. In den oberen Fachwerkgeschossen unverändert übernommen, erfuhr das Haus bei neuer Grundrißeinteilung im massiven Unterbau von der ursprünglichen Fassung insofern eine Abweichung, als die ehemals in der Mitte der Hauptfront befindliche Tür auf die Seite verschoben wurde und der gleichfalls massive Zwischenstock in Fortfall kam. Die profilierten Sandsteingewände der Erdgeschoßfenster und das reicher umrahmte Portal verweisen wie das verzierte Horizontalgebälk und die mit Beschlagmuster versehenen Ständer den ursprünglich an einer Ecke, jetzt in der Straßenflucht stehenden Bau in die Reihe der Casseler Bürgerhäuser von gutem Handwerkswert.

Heckershäusen.

Ort und Gotteshaus treten dadurch früh in die Erscheinung, daß Kaiser Otto I. Horikeshusun mit der Kirche 965 dem Erzstift Magdeburg schenkt.² Der Platz war ein Dorf des königlichen Lehngutes Rosbach.³ Nach einer 1107 ausgestellten Urkunde, in welcher der Name Heggereshusun lautet, gehörte der Ort zu den Besitzungen des fränkischen Grafen Werner. Der Edle Kunimund, Adelhards Sohn, schenkte seine Güter daselbst dem Stifte Hersfeld.⁴ Bereits zwei Jahre früher erscheint ein Folbert von Heckereshusun als Fürsprecher eines gewissen Winnolt, eines Hersfelder Dienstmannes, der seine Frau und Töchter von der Dienstmansschaft Graf Friedrichs von Arnberg befreit und in die der Abtei Hersfeld versetzt.⁵ In einer Urkunde von 1146, in welcher der Hersfelder Abt als Schiedsrichter auftritt, unterzeichnet sich ein Eberhart von Heckereshusun als Zeuge.⁶ 1404 bekennen „Herman schuchworte vnde Emelud sin eliche Husfrouwe . . . daz se lantsedil sin czu Hekirihußen der erbern geistlichin Jungfrouwin vnde des Clostirs czum Anenberge czu dem lehene se gebuwit han eyn Ertgadin uff dem Kirchhobe czu Hekirshusen“.⁷ Der ecclesia in Heckershusen selbst geschieht 1426 Erwähnung.⁸ In dem Subsidenregister, das Erzbischof Jakobus von Mainz 1505 dem Klerus Niederhessens auferlegte, war Hockershusen mit 10 Albus eingetragen.⁹ Ende des 16. Jahrhunderts gehörte die Kirche nach Dörnberg. Als Pfarre selbständig geworden, besaß Heckershäusen bis 1875 als Filial Fürstenwald, das seinerseits im 16. Jahrhundert unter eigenem Pfarrer gestanden hatte.¹⁰

¹ In älteren Casseler Adreßbüchern erscheint als Besitzer ein „Bereuter“ des Marstalles mit Namen Ritter.

² Leuber, *Stapula Saxon.* Nr. 1606: „Curtem juris regni nostri, quae vocatur Rosbach sitam in pago Hassorum, in comitatu Elli comitis, et alia loca ad praefatam curtem pertinentia, ita nominata, Ufloum et altera Ufloum, Horikeshusum, Medriki, Elisungum, Goteredeshusum, Bunningheim, una cum ecclesiis . . .“ Über Horikeshusum (Horikeshusun) vgl. Rübel, *Franken*, S. 8 u. 439 f., und K. Wenck in *Zeitschr. f. hess. Gesch.*, N. F. XXVI, S. 264. Rübel, *Reichshöfe*, S. 64 f. Eggers, *Grundbesitz*, S. 57. Bethge, *Sächsische und fränkische Siedelungen in Hessen*, in *Hessenland*, XX, S. 338, bezieht nach Landau, *Wüste Orsch.*, S. 181, Vorgang den Namen nicht auf Heckershäusen, sondern auf die unweit gelegene Wüstung Horkenhäusen.

³ Wenck, *Landesgeschichte II*, S. 362 u. 369. Martin, *Topogr. Nachr.* II, S. 288.

⁴ Wenck, *Landesgeschichte II*, Urk. Nr. 45. — ⁵ Wenck, *Landesgeschichte II*, Urk. Nr. 44.

⁶ Wenck, *Landesgeschichte III*, Urk. Nr. 69. — ⁷ Lennep, *Cod. prob.*, Urk. Nr. 366.

⁸ Landau, *Hessengau*, S. 76. — ⁹ Würdtwein, *Dioec. Mogunt.* III, S. 529.

¹⁰ Bach, *Kirchenstat.*, S. 67.